

Nazi-Regime: Experte schildert Leid der Opfer

Vortrag Jugendliche aus Region wurden verfolgt

Von unserem Mitarbeiter Peter Karges

■ **Koblenz.** Die Nationalsozialisten bezeichneten sich selbst als Bewegung der Jugend. Wer sich allerdings nicht bedingungslos dem Erziehungsmuster des NS-Regimes unterordnete, der wurde verfolgt. Joachim Henning, 2. Vorsitzender des Fördervereins Mahnmal für die Opfer des Nationalsozialismus, hat jetzt im Bischöflichen Cusanus-Gymnasium über Jugendliche gesprochen, die in unserer Region verfolgt wurden.

Nach der Machtergreifung zerschlugen die Nationalsozialisten direkt alle anderen Jugendbewegungen – bis auf die katholische Jugend. Diese konnte sich zunächst aufgrund des im Juli 1933 unterzeichneten Reichskonkordats zwischen dem Vatikan und dem Deutschen Reich eine in engen Grenzen gehaltene Autonomie bewahren. So war der 1912 geborene Koblenzer Hans Renner in der

Sturmschar, einer katholischen Jugendbewegung, aktiv. Höhepunkt der Aktivitäten war eine Romwallfahrt an Ostern 1935. „Nach der Rückkehr wurde er verhaftet und einige Monate inhaftiert“, berichtete Joachim Henning. Die katholische Sturmschar wurde dann im Jahr 1937 aufgelöst.

Jüdische Jugendliche hatten am schlimmsten unter der Verfolgung zu leiden. Joachim Henning schilderte das Schicksal von Heinz Kahn, dem heutigen Vorsitzenden der jüdischen Kultusgemeinde in Koblenz. Der 1922 in Hermeskeil geborene Kahn wurde 1943 zusammen mit seinen Eltern und sei-

ner Schwester nach Auschwitz deportiert. Während seine Familie ermordet wurde, wurde Heinz Kahn zur Zwangsarbeit eingeteilt, wo er im jüdischen Lagerwiderstand andere Häftlinge retten konnte, berichtete Henning.

Um Jugendliche nach ihrem Muster zu erziehen, internierten die Nazis sie während des Krieges auch auf der in Bacharach gelegenen Burg Stahleck. Hierher wurden auch Willi Lohner aus Mendig und Hans-Clemens Weiler aus Krufft gebracht. Beide gehörten der katholischen Michaelsgruppe an, die sich Anfang der Vierzigerjahre auf dem Maifeld gebildet hatte. Nach einem mehrmonatigen Arrest 1943 auf der Burg verschleppte man beide in das Jugend-KZ Moringen in Niedersachsen. Dort wurden sie 1945 von den Alliierten befreit.

⊕ Im Rahmen der Ausstellung zu NS-Opfern aus der Region Koblenz im Bischöflichen Cusanus-Gymnasium gibt es am Donnerstag, 6. Februar, 19 Uhr, einen Vortrag des Zeitzeugen Werner Appel über „Jüdisches Leben und Überleben in Koblenz von 1933 bis 1945“.



Joachim Henning referierte im Bischöflichen Cusanus-Gymnasium im Rahmen einer Ausstellung zu jugendlichen Opfern des NS-Regimes. Foto: Peter Karges